

# Hanau den Ratspokal zurückgebracht

Der Kunsthistoriker und Museumsexperte Gerhard Bott feiert heute seinen 90. Geburtstag

Von Werner Kurz

**HANAU** ■ Gerhard Bott wird heute 90 Jahre alt. Ohne ihn, das lässt sich ohne Übertreibung sagen, wäre Hanau ärmer. Und dies im buchstäblichen Sinn des Wortes. Denn er war wie kaum ein Zweiter in dieser Stadt stets zur Stelle, wenn es darum ging, die reiche kulturelle Vergangenheit Hanaus herauszustellen. Nicht nur durch seine wissenschaftliche Arbeit, sondern auch durch konsequentes Handeln.

Erinnern wir uns an das Jahr 1989. Der seit Jahrzehnten verschollene, um 1625 gefertigte Hanauer Ratspokal war auf dem Kunstmarkt aufgetaucht. Das einmalige Stück, dessen Preis kaum zu beziffern war, hatten die Hanauer Stadtväter in einem Anflug von Ignoranz Ende des 19. Jahrhunderts verschertelt, um die städtischen Kassen aufzubessern. Er landete in der Sammlung des Bankiers Rothschild und verschwand für Jahrzehnte aus der Hanauer Wahrnehmung.

Im Jahr 1965 veröffentlichte Bott einen Aufsatz über den Pokal und bezeichnete es darin als „Ehrenpflicht der Stadt“, alles zu tun, um dieses Stück Hanauer Handwerkskunst wieder in die Stadt zurückzuholen. Ein Vierteljahrhundert später war es dann soweit: Der Pokal tauchte auf



Einer der Höhepunkte in der jüngeren Hanauer Museumsgeschichte: Gerhard Bott vor dem 2010 erworbenen Stillleben des Hanauer Malers Isaac Soreau aus dem 17. Jahrhundert. ■ Archivfoto: Kurz

## Bott redete der Stadt ins Gewissen

dem Kunstmarkt auf und Bott, damals Direktor des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, erklärte erneut, dass es wohl selbstverständlich sei, dass Hanau das Stück zurückerwerbe.

Nicht zuletzt dadurch, dass

er selbst seine internationale Reputation als Museums- mann in die Waagschale zu werfen wusste, kam der Pokal wieder nach Hanau zurück. Für schlappe 856 000 Mark war dies ein Schnäppchen, wie ein Blick in die einschlägigen Auktionskataloge deutlich macht.

Zwei Jahrzehnte später war

es dann ein Gemälde von Isaac Soreau, einem der Hauptvertreter der Hanauer Stilllebenmalerei des 17. Jahrhunderts. Diesem Metier hat Bott über Forschungen und Publikationen zu einer Renaissance verholfen, was nicht nur eine kunstgeschichtliche Neubewertung zur Folge hatte, sondern zum

Leidwesen auch der Hanauer Museen die Preise auf dem Kunstmarkt in die Höhe jagte. Heute gehört Bott zu den wenigen und gefragten Spezialisten dieses Gebietes; der Hanauer Museumssammlung verhalf er dann nebenbei im

## Ein steter Publizist neuer Erkenntnisse

Jahr 2010 zu einem wahren Glanzstück.

Zwischen diesen Höhepunkten aber hat sich Gerhard Bott, der 2011/12 zusammen mit seiner Frau, der Kunsthistorikerin Katharina Bott, als „Stadthistoriker von Hanau“ wirkte, immer wieder mit neuen und bisweilen überraschenden Erkenntnissen zur Hanauer Kunst- und Kulturgeschichte zu Wort gemeldet. Er hat eifrig publiziert, so zum Freiherrn von Knigge, zu Wilhelmsbad oder zum hanau-lichtenbergischen Grafen Friedrich Casimir, dessen Rolle in der Hanauer Geschichte Bott neu definierte.

Vor wenigen Tagen endete im Kulturforum am Freiheitsplatz eine Ausstellung zu Botts Lebenswerk, der HANAUER hat das Lebenswerk des Kunsthistorikers aus diesem Anlass bereits ausführlich gewürdigt.

Heute, da Bott längst wieder in seiner italienischen Wahlheimat weilt, gilt es nun, taggenau die Chronistenpflicht zu erfüllen und die Glückwünsche gedruckt zu übermitteln. Als ein Zeichen der Wertschätzung, welche Bott hierzulande genießt, mag gelten, dass eine ganze Reihe von Hanauern den Weg nach Umbrien nicht scheut hat, um ihm dort heute persönlich zu gratulieren.